

F.
432

Ueber die

ENDEMISCHEN

KRANKHEITEN SCHWEDENS.

Ein Vortrag gehalten in der allgemeinen Versammlung der
skandinavischen Naturforscher am 21. Juli 1851

von

Dr. Magnus Huss,

Professor der med. Klinik am Königl. Carolinischen med. chirurgischen Institute zu Stockholm, Oberärzte am Seraphimen-Lazareth daselbst, Ritter des Königl. schwed. Nordstern- und des Königl. dänisch. Danebrog-Ordens, Mitglieder der Königl. schwed. Academie der Wissenschaften, Ehrenmitglieder und Mitglieder mehrerer in- und ausländ. Gesellschaften.

Aus dem Schwedischen übersetzt und mit einigen
Anmerkungen versehen

von

Gerhard von dem Busch,

Doctor der Medizin und Chirurgie, ausübendem Arzte und Mitgliede des Gesundheitsrathes zu Bremen, Ritter des Königl. schwed. Nordstern-Ordens, der med. chirurgischen Gesellschaft zu Philadelphia, der Gesellschaft schwed. Aerzte zu Stockholm, der med. Gesellschaft zu Christiania, der Jennerschen Gesellschaft zu London, der med. chirurg. Gesellschaft zu Edinburg, der Hufelandschen Gesellschaft zu Berlin, des Vereins Grossherzogl. Badischer Medizinalbeamter zur Beförderung der Staatsarzneikunde, des naturwissenschaftlichen Vereins für das Fürstenthum Lippe, des Vereins für Naturkunde zu Kassel und des ärztlichen Vereins zu Hamburg, Ehrenmitglieder, Mitglieder und correspondirendem Mitgliede.

BREMEN, 1854.

Commissions-Verlag von **C. Schünemann's** BUCHHANDLUNG.

(J. Kühtmann & Co.)

Der
medizinischen Gesellschaft
zu
Christiania

hochachtungsvoll zugeeigne

von

G. von dem Busch.

VORWORT.

In der Versammlung der skandinavischen Naturforscher und Aerzte vom Jahre 1842 wurde der Beschluss gefasst, für jedes der drei skandinavischen Reiche ein permanentes medizinisches Comité zur Anstellung von Beobachtungen über die in den verschiedenen Reichen vorkommenden epidemischen Krankheiten und zur Erforschung der endemischen Krankheiten eines jeden Landes niederzusetzen. Die Berichte von diesen Comiteen über die in den Jahren 1842 bis 43 in den drei Reichen geherrschten epidemischen Krankheiten wurden in der Versammlung zu Christiania im Jahre 1844 abgestattet und sind sie daselbst im Jahre 1847 veröffentlicht worden. Was die endemischen Krankheiten dieser Länder aber anbelangt, so hat sich Herr Professor Huss das Verdienst erworben, über die in Schweden vorkommenden endemischen Krankheiten speciel zu berichten, und hat er sein in der Versammlung vom Jahre 1847 gegebenes Versprechen, über die endemischen Krankheiten seines Vaterlandes berichten zu wollen, durch die Herausgabe einer Schrift unter dem Titel „om Sveriges endemiska Sjukdomar“ im Jahre 1851 erfüllt. Die endemischen Krankheiten der beiden anderen skandinavischen Länder, Norwegens und Dänemarks, haben so viel ich weiss, bis dahin noch keine Bearbeiter gefunden, indessen steht zu hoffen, dass das Beispiel von Prof. Huss auch in diesen Ländern irgend einen Arzt veranlassen wird, über die endemischen Krankheiten derselben Mittheilungen zu machen.

Die Schrift von Professor Huss hat bereits in verschiedenen deutschen Zeitschriften eine sehr günstige Beurtheilung gefunden und wurde sie namentlich in Günzburger's Zeitschrift für klinische Medizin Bd. 4 Heft 2 als ein Werk bezeichnet, welches von vielfachem Interesse sei und auch die besondere Berücksichtigung unserer Sanitätsbehörden verdiene. Die Schrift ist aber nicht allein für die med. Topographie Schwedens von grosser Wichtigkeit, sondern scheint sie mir auch für einen höchst werthvollen Beitrag für die medizinische Geographie überhaupt gehalten werden zu müssen, und da diese Disciplin sich in neuerer Zeit in Deutschland manche Freunde erworben und ein weit grösseres Interesse als früher erregt hat, so glaubte ich, dass eine Uebersetzung der Schrift von Huss für manchen Arzt, welcher sich mit Forschungen im Gebiete der med. Geographie beschäftigt, wohl nicht ganz unwillkommen sein möchte. — Seit dem Erscheinen der Schrift von Huss und als diese meine Uebersetzung fast vollendet war, sind in Schweden noch zwei höchst interessante Schriften erschienen, in welchen sich wichtige Aufschlüsse über die endemischen Krankheiten dieses Landes finden, nämlich: 1. Sundh. Collegii underdanige Berättelse am Medicinal-Verket i Riket 1851. Stockholm 1853 und 2. Bidrag til Sveriges medicinska Topographi och Statistik af Dr. F. Th. Berg Stockholm 1853. Aus diesen beiden und einigen anderen mir zugänglichen Schriften habe ich nun dasjenige entlehnt, was ich in den mit Zahlen bezeichneten Anmerkungen mitgetheilt habe und wünsche ich, dass dieses zur Ergänzung und grösserer Vollständigkeit des Textes dienen möge. Ich bemerke nur, dass das Citat „Sundh. Coll. Berätt.“ sich auf die erste, das Citat „Bidrag“ aber auf die zweite der genannten Schriften bezieht.

Was nun die von dem Verf. aufgeführten endemischen Krankheiten, welche im grössten Theile von Schweden vorkommen, anbelangt, so dürften wohl nur die Wechsel-
 fieber allein auf Rechnung des Bodens und namentlich der vielen grossen und kleinen Landseen, der A grossen

Flüsse, welche häufige Ueberschwemmungen veranlassen, zu bringen sein, während die Uebrigen, die Skropheln, die Magensäure, die Bleichsucht und Anämie vorzüglich auf Rechnung der Lebensweise, der Nahrungsmittel und der oft nicht gesundheitsgemässen Zubereitung der Speisen gebracht werden müssen, wie dieses der Verf. auch erwähnt und Professor Berg in seiner Schrift S. 191 u. s. w. ausführlich nachgewiesen hat. — Wenn der Verf. S. 118 sagt, dass er glaube, es würde eine unnütze Mühe sein, wenn man es versuchen wolle dem Volke Vorschriften zu einer besseren Bereitung seiner Lebensmittel zu geben, weil dasselbe doch gar zu fest den alten Gewohnheiten anhängen würde, so kann ich ihm darin nicht beistimmen, sondern glaube vielmehr, dass durch populäre Schriften, durch Belehrung von Seiten der Aerzte, der Prediger und anderer beim Volke in Ansehn stehender Personen in dieser Hinsicht Vieles wird geleistet werden können, indem jeder Mensch für das Bessere und ihm Zuträglichere empfänglich ist, und sobald er es nur als zweckmässig anerkannt hat, dasselbe auch gern befolgen wird. — Was die Skrophelkrankheit anbelangt, so ist, wie in der Anmerk. 53 nachgewiesen worden ist, Prof. Berg nicht der Meinung, dass dieselbe für eine endemische Krankheit des grössten Theiles von Schweden angesehen werden darf, sondern behauptet derselbe, dass sie nur in Upland und Schonen endemisch vorkomme. — In der Anmerk. 58 habe ich darzuthun gesucht, dass der Verf. unter der Benennung Bleichsucht zwei verschiedene Krankheitszustände, welche zwar beide auf einer veränderten Blutmischung beruhen, in Bezug auf ihre Entstehungsweise aber verschieden sind, zusammengebracht zu haben scheint, nämlich die Chlorosis und Anämie oder Blutarmuth, und dass alle die Fälle, welche nach Angabe der Aerzte von schlechter, mangelhafter Nahrung, vom Missbrauche des Aderlassens, von zu langem Säugen u. s. w. herrühren sollen, der Anämie angehören dürften. Nicht unwahrscheinlich ist es mir, dass auch das Sumpfmiasma, welches wegen der Häufigkeit der Wechselfieber in Schweden zu Hause sein muss, manches zur Entstehung der